

Dienstag, 8. Dezember 2009

Bibellese: Sacharja 4, 1-14

Lied: Nun bitten wir den Heiligen Geist (EG 124 / GL 248)

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.

Sacharja 4, 6

Es geht um den Bau des neuen Tempels, um das Haus, in dem Gottes Ehre wohnt, um das sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes bei seinem Volk. Nicht äußere Macht soll den Tempel für die Heimkehrer aus Babylon neu erstehen lassen, sondern er soll aus dem Geist Gottes heraus gegründet und gebaut werden.

Beziehen wir dies Wort sogleich auf den neuen Bund, den Gott in Jesus Christus mit allen Völkern geschlossen hat. Die christliche Gemeinde hat sich von Anbeginn an als Gottes Tempel verstanden, ‚erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist‘ (Eph 2,20), und ihr war nicht zweifelhaft, dass dieser Bau nicht auf menschliche Macht gegründet ist, sondern auf Gottes Geist. Während die Heere Mohammeds und seiner Nachfolger den Islam durch blutige Kriege von Arabien bis nach Spanien ausgebreitet haben, hatte die ohnmächtige christliche Gemeinde nur das Wort, um sich im römischen Weltreich zu gründen und um zu wachsen, und es war Gottes Geist, der dieses Wort zu einer starken Waffe machte, das die Herzen der Menschen bezwang und unter Verfolgungen und Martyrien eine große Gemeinde heranwachsen ließ.

Wir müssen mit Scham bekennen, dass die Christenheit in ihrer Geschichte nicht immer daran festgehalten hat, allein auf das Wort und den Geist Gottes zu vertrauen. Es hat Zeiten gegeben, in denen auch sie meinte, durch das Schwert die Menschen zur Wahrheit führen zu sollen. Aber sie hat - Gott sei Dank - immer wieder zurückgefunden zu den Wurzeln ihrer Erbauung, wie sie schon dem Propheten Sacharja aufgezeigt wurden, eine Erbauung ohne Heer und Kraft, und hat dem Geist Gottes Raum gegeben, der Herzen bekehren und Tote ins Leben führen kann.

Walter Schmithals

*Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
die auf der Mau'r als treue Wächter stehn,
die Tag und Nächte nimmer schweigen
und die getrost dem Feind entgegen gehen,
ja deren Schall die ganze Welt durchdringt
und alle Völker Scharen zu dir bringt.*

(Karl Heinrich von Bogatzky, 1750)